

REPORT

Der große Landesverrat

Montag, 14.02.2011, 00:00 · von FOCUS-Redakteur [Axel Spilcker](#) und FOCUS-Korrespondent [Thomas van Zütphen](#)

In der Korruptionsaffäre um den nordrhein-westfälischen Immobilienriesen BLB belastet ein Schmiergeldzettel den früheren Chef des Landeskonzerns

Zunächst sah alles nach einer Routineoperation aus: die Festnahme eines notorischen Hochstaplers, das Stöbern in jedem Winkel seiner Wohnung. Zuletzt leerten die Korruptionsermittler der Staatsanwaltschaft Bonn im Juli 2010 die Mülltonne des Verdächtigen. In dem Unrat entdeckten sie einen zerrissenen Zettel. Das Papier listete Beträge nebst Namenskürzeln auf. Es ging um 40 000 bis 50 000 Euro. Die Fahnder realisierten schnell, welchen Schatz sie in Händen hielten: Sie waren offenbar auf einen Schmiergeldbeleg im Zusammenhang mit der Korruptionsaffäre um den landeseigenen Immobilienkonzern BLB gestoßen.

Zwei Synonyme ordneten die Beamten Ferdinand Tiggemann, dem entlassenen Chef des Milliardenunternehmens, und seiner Frau zu. Die brisante Notiz fand sich bei seinem Bekannten, dem vorbestraften Betrüger Johannes Gärtner wieder. Das Schriftstück legt nahe, dass Tiggemann bei BLB-Projekten die Hand aufgehalten hatte. Der Boss über 4000 Immobilien im bevölkerungsreichsten Bundesland – ein Korrupti? Tiggemanns Anwalt Frank Kloevekorn nennt die Vorwürfe absurd. Wie immer gebe es zwei Erklärungen, „das gilt auch für den Zettel“.

Die Strafverfolger werten die Zahlenkolonne als heißeste Spur in der großen und politisch äußerst heiklen NRW-Korruptionsaffäre. Die Bonner Staatsanwaltschaft übergab ihre Ermittlungsergebnisse an die Wuppertaler Kollegen. Die bergischen Ankläger verknüpften inzwischen verschiedene Informationen aus unterschiedlichen Quellen und führten vergangene Woche eine große Razzia in 64 Objekten durch.

In der Affäre geht es um schwarze Kassen, Erpressung, Geheimnisverrat, Untreue von Landesmitteln. Durch Hinweise des Landesrechnungshofs ergaben sich in mehr als einem Dutzend Fällen Verdachtsmomente. Die Wuppertaler interessierten sich vor allem für vier Komplexe: die desaströsen Grundstücksgeschäfte beim Landesarchiv in Duisburg, die Fachhochschule Köln und den Anbau des Polizeipräsidiums in der Domstadt sowie den Verkauf des Ex-Landesbehördenhauses in Bonn.

Das Schema scheint stets dasselbe gewesen zu sein: BLB-Chef Tiggemann soll Geschäftsinterna verraten und im Gegenzug Schmiergelder kassiert haben. Derart angefütert, schnappten Investoren dem Landeskonzern Areale weg und veräußerten sie an den BLB mit einem horrenden Aufschlag.

So erwarben Firmentöchter des Kanzler-Enkels Paul Bauwens-Adenauer das ehemalige Dombräu-Gelände in der Kölner City für 23 Millionen Euro. Acht Wochen später verkauften sie es an den BLB für 33,4 Millionen Euro.

In der Causa Kölner Polizeipräsidium steht neben Tiggemann nach FOCUS-Recherchen auch ein Kriminalhauptkommissar auf der Beschuldigtenliste. Der Beamte, Leiter der Planungsgruppe für

den Sondertrakt, soll Dienstgeheimnisse zu Gunsten eines Unternehmers und Eishockey-Mäzens verraten haben.

Die Verluste allein durch diese Trick-sereien schätzt die Staatsanwaltschaft auf bis zu 50 Millionen Euro. In der Mauschelriege tauchen neben Tiggemann stets Figuren aus der sogenannten rheinischen „Mörtelmafia“ auf. Ein klandestiner Kreis von Projektentwicklern, Statikern, Architekten, Rechtsanwälten und Politikern, der vor allem im Kölner Karneval seine Beziehungen knüpft. „Wir sind überall reingekommen, aber die Kölner Immobilienszene war für Außenstehende schon immer tabu“, hatte der Baulöwe Berthold Kaaf schon in den 90er-Jahren Polizeibeamten gebeichtet. Kaaf hatte seinerzeit Schmiergelder beim Verkauf des Entwicklungshilfeministeriums in Bonn kassiert und eine lange Haftstrafe verbüßt.

Einer seiner damaligen Komplizen, Johannes Gärtner, konnte es offenbar nicht lassen. Der 76-Jährige soll mit BLB-Chef Tiggemann einige dubiose Geschäfte eingefädelt haben. Gärtner und Tiggemann scheinen sich nach eigener Aussage bestens verstanden zu haben. Mitunter gingen sie essen oder fuhren in Urlaub. Tiggemann beteuert heute, nichts von der kriminellen Vergangenheit seines Bekannten gewusst zu haben.

Bestechungsgelder sollen über ein Firmengeflecht geflossen sein

Letzterer erinnert sich aber anders: Vom BLB-Geschäftsführer will Gärtner alle Infos über ein Kaufangebot für das einstige Landesbehördenhaus in Bonn erhalten haben. Bestens im Bilde, suchte er den Investor mit einem höheren Angebot unter Druck zu setzen und eine Million Euro von ihm zu erpressen. Ein untauglicher Versuch, der Gärtner erneut ins Gefängnis brachte. Bei ihm fand sich der mutmaßliche Schmiergeldzettel. Offenbar sollten Gelder über verdeckte Abrechnungen verteilt werden. Bei ihren Ermittlungen stieß die Staatsanwaltschaft auf ein undurchsichtiges Firmengeflecht rund um Tiggemann, in dem hohe Beträge bewegt wurden. Seine Frau unterhielt etwa die Grundstücksfirma Immo Trans. Nach FOCUS-Informationen vermuten die Ermittler, dass über diese Gesellschaft und weitere Firmen Bestechungsgeld geflossen sein soll. „Quatsch“, kontert Verteidiger Kloevekorn: „Die Immo Trans wurde kurz nach ihrer Gründung stillgelegt.“

Das System von Tiggemann & Co. offenbart sich laut Staatsanwaltschaft beim Projekt Landesarchiv. Die BLB-Manager ließen sich im Februar 2007 die ausgeguckten Grundstücke im Duisburger Binnenhafen vom Projektentwickler Kölbl/Kruse abjagen. Zwei Millionen Euro sollte das avisierte Speditionsgelände kosten. Doch am Morgen des Notartermins Anfang Februar wurde das Geschäft unter ominösen Umständen abgesagt. Vielmehr kamen Kölbl/Kruse zum Zuge – für 3,8 Millionen. Die Essener Projektierer, gleichfalls auf der Verdächtigenliste, bestreiten jegliche Mauschelei. An dem Objekt sei man schon zwei Jahre zuvor dran gewesen, betont die Firma. Deshalb sei man auch sicher, dass die Ermittlungen „die bei Kölbl/Kruse betroffenen Personen vollständig entlasten werden“.

Fakt ist jedenfalls, dass die damalige schwarz-gelbe Landesregierung unter Ministerpräsident Jürgen Rüttgers (CDU) und dessen Kulturstaatssekretär Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff mit dem Landesarchiv „ein Ausrufezeichen für das gesamte Ruhrgebiet setzen wollten“ und der BLB mit dem neuen Eigentümer über einen Mietvertrag verhandeln sollte.

Erneut kam Oberganove Gärtner ins Spiel. Am 15. Juni 2007 vereinbarte der Senior mit Kölbl/Kruse und dem Anwalt Graf M. gegen eine Provisionszahlung von drei Millionen Euro, das Mietgeschäft mit dem Land zu beschleunigen. Die erste Tranche über mehr als 1,7 Millionen sollte zum Großteil an die Freundin Gärtners fließen. Die Staatsanwaltschaft vermutet hier laut Durchsuchungsbeschluss die Bildung einer „schwarzen Kasse“ zu Gunsten Tiggemanns „über dessen Bekannten, dem Beschuldigten Gärtner oder andere Strohmänner“. Das Geschäft scheiterte,

weil die Projektierer an der Seriosität Gärtners zweifelten.

Letztlich erwarb der BLB das Gelände zum Vielfachen des ursprünglichen Kaufpreises – für 29,9 Millionen Euro. Die Verhandlungen führte Tiggemann. Er segnete auch eine Klausel ab, die einen Aufschlag von vier Millionen Euro für die Projektplanung vorsah. Ein Posten, für den es nach Ansicht der Ermittler „keinen wirtschaftlich nachvollziehbaren Grund gibt“. Vielmehr unterstellt die Staatsanwaltschaft ein anderes Motiv: Nachdem der erste Versuch mit der Provisionszahlung gescheitert war, wollten Tiggemann und seine Geschäftspartner, so die Ermittler, über den aufgeblähten Kaufpreis Schmiergelder einstreichen. Die Beschuldigten bestreiten das.

Das Archiv-Fiasko bringt die nordrheinwestfälische Landesregierung in Finanznöte. Schon der damalige CDU-Finanzminister Helmut Linssen hatte bei der Staatskanzlei im Juni 2009 wegen ausufernder Kosten „bezüglich des Neubaus des Landesarchivs erhebliche Zweifel“ angemeldet. Seine Klagen verhallten ungehört. Ministerpräsident Rüttgers und sein Kultur-Adlatus zogen das Prestigeprojekt durch. Inzwischen klettern die Ausgaben schon auf 141 Millionen Euro. Linsens Nachfolger Norbert Walter-Borjans (SPD) will das Projekt stoppen und die Bauverträge mit dem Hochtief-Konzern kündigen. Der Plan dürfte scheitern. Noch vor dem ersten Spatenstich durch den früheren Regierungschef Rüttgers hatte der BLB 2010 nahezu die gesamte Bausumme in Höhe von 110 Millionen Euro an Hochtief überwiesen.

141 Mio. Turmbau zu Duisburg Mit ursprünglich 30 Mio. Euro kalkuliert, gerieten die Kosten für das Landesarchiv bald ins Monströse